

Münzbachthale, damals Loßnitzthale, nieder und wurden die Ursache, daß man bald nicht mehr von einem Christiansdorf, sondern von der Sachsenstadt oder Sächsstadt sprach. Denn dort am Harze, da war das Sachsenland, und hier bei uns das Meißner. Das Geschlecht derer von Gauwisch oder Gowisch aber glänzte noch lange unter Freibergs alten Familien. Dem Kloster Zelle freilich, obwohl es durch seine Gründung den ersten Anlaß zu alle dem gegeben, ging es dabei am übelsten, insofern der Markgraf Otto nun in seiner Schenkungsurkunde vom Jahre 1185 sich ausdrücklich die drei Dörfer, Christiansdorf, Tuttendorf und Berthelsdorf mit dazu gehörigen Gütern und Walde, zusammen an 118 Hufen, vorbehielt, weil darin Silbergänge gefunden und er vom Kaiser mit der Bergbaugerechtigkeit beliehen worden sei.

Mancherlei werdet ihr hier vielleicht mich noch fragen wollen, namentlich aber, wo wohl die Stelle sei, an der das erste Bergwerk fündig wurde. Nun da, wo das Rathhaus steht in Freiberg, da soll der erste Fund geschehen sein. In einem Kreuze, welches einer Ecke desselben eingemauert ist, sollst du noch heute die erste Art Freiburger Erze sehen. Und ihm gegenüber an der Ecke der Petersstraße, da, wo das Bild des Bergmanns an dem Hause steht, sollst du wiederum Freibergs erste Zeche sehen. Indessen die bedeutendern ältern Gruben findest du jedenfalls im alten Loßnitz- oder Münzbachthale. In Christiansdorf, welches seinen Anfang in der Nähe vom Vorwerk Langerinne nahm und sich bis an die Loßnitz erstreckte, hast du als alte Grube den auch später noch erwähnten Stubenberg und dazu die Nachricht, daß eine Köchin aus dem Kloster Zelle das erste Grubengebäude hier gebaut und reich, sehr reich davon geworden sei. Nicht weit davon entfernt triffst du dann den Thurmhof da, wo jetzt Weigels Vorwerk steht, als eines der ältesten, reichsten und größten Grubengebäude in Freibergs Bergrevier. Seine Länge mit allen den ein-